

Karls IV., und schließlich die Anerkennung Erichs in Schweden und Norwegen 1389 haben auch ihre Bedeutung für die deutsche Geschichte. Darüber hinaus erfährt man aus den Regesten neben der überwältigenden Masse norwegischer privater Rechtsgeschäfte viel über die Tätigkeit der hansischen Bergenfahrer und der päpstlichen Kollektoren sowie über die Auswirkungen des Großen Schismas im Norden, so daß der Band auch eine europäische Perspektive erhält. Das Namenregister umfaßt Orte von Aachen bis Zutphen und Personen von Königin Margarete bis hin zu ihrem Diener Andres Gullklepp, das Sachregister bietet so interessante Stichworte wie *bedrageri* (Betrug), *horkvinne* (Prostituierte), *pilegrimsferd* (Wallfahrt), *sild* (Hering), *sjakspill* (Schach) und *sjørøveri* (Piraterie).

Roman Deutinger

Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt, 9. Bd.: Zunfturkunden 1420–1580 (*Documente privind istoria oraşului Braşov*, Vol. 9: *Documente de breaslă 1420–1580*), bearbeitet von Gernot NUSSBÄCHER und Elisabeta MARIN, Kronstadt (Braşov) 1999, aldus Verlag, 458 S., ISBN 973-9314-41-4. – Der Band enthält 198 Urkunden aus dem Archiv von Kronstadt in Siebenbürgen, etwa zur Hälfte in deutscher, zur Hälfte in lateinischer Sprache abgefaßt, in beiden Fällen aber auch von einer modernen rumänischen Übersetzung begleitet. Fast die Hälfte der Urkunden gehört dem MA an, manche davon sind schon aus der Edition von Gustav Gündisch in den jüngeren Bänden vom „Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen“ (1937–1991) bekannt. Es beginnt mit der berühmten Urkunde des Kronstädter Stadtrats, die eine Gerichtsstube über der Zunftlaube der Kürschner bezeugt, dem noch heute als Wahrzeichen der Stadt existierenden Rathaus. Das Register der Kürschnerzunft von 1506 enthält fast 300 Namen von Meistern und läßt damit auf ein blühendes Gewerbe schließen. Aufmerksam gemacht sei weiters auf eine von der deutschen Forschung bisher unbeachtete Urkunde König Sigismunds von 1428 sowie auf ungarische Königs- und rumänische Fürstenurkunden, welche die weithin privilegierten Handelsbeziehungen dieser ehemals deutschen „Stadt im Osten“ illustrieren. In vielfacher Weise wird man zu sozial- und wirtschaftshistorischen Vergleichen angeregt. Die Kommentierung der Texte beschränkt sich auf Angaben zur hsl. und gedruckten Überlieferung. Ein Glossar und ein Namenregister erschließen die Edition, in die eine vom Editor, dem Kronstädter Archivar Gernot Nussbächer, auf deutsch und rumänisch abgefaßte Einleitung einführt und auch die lange Entstehungsgeschichte des im wesentlichen bereits 1982 fertiggestellten Werkes darlegt. Daß der letzte Band der „Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt“, eine Annalen-Edition, 1926 erschienen ist, ist eine Dokumentation unserer Zeitgeschichte.

Harald Zimmermann

Caesar CENCI, *Documenta Vaticana ad Franciscuales spectantia*. Ann. 1385–1492, *Archivum Franciscanum Historicum* 90 (1997) S. 85–135, teilt in seinem in gelehrtem Latein gehaltenen Vorwort mit, daß er in diesem Archivbericht die Dokumente der Avignoneser Päpste ausklammern will („... non vero avinionenses, quorum exploratio notabile tempus postulasset“), informiert aber die Leser, die vielleicht gerade diese Zeugnisse suchen und damit die Lektüre einstellen, vier Zeilen weiter, daß er sehr wohl Clemens VII. und Benedikt XIII.